



Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach

Hausandacht zum 1. Advent, 29.11.2020

Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer (Sacharja 9, 9b)

Wir feiern Advent, eine Zeit, in der wir uns vorbereiten auf Weihnachten - auf das Ankommen Gottes bei uns Menschen.

Wir wollen uns in diesen Wochen vorbereiten, äußerlich und innerlich: Wir öffnen die Tür unseres Herzens und erwarten Jesus Christus, den Sohn Gottes. Er will zu uns kommen. Er wird kommen, das ist ganz gewiss.

Gemeinsam feiern wir an verschiedenen Orten und doch gemeinsam Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied: O Heiland, rei die Himmel auf (EG 7, 1+5-7)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=Z-fZ9V-BGi4> die Musiker ins Haus holen.

O Heiland, rei die Himmel auf,
herab, herab vom Himmel lauf,
rei ab vom Tor und Tür,
rei ab, wo Schloß und Riegel für.

O klare Sonn, du schöner Stern,
dich wollten wir anschauen gern;
o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein
in Finsternis wir alle sein.

Hier leiden wir die größte Not,
vor Augen steht der ewge Tod.
Ach komm, fhr uns mit starker Hand
vom Elend zu dem Vaterland.

Da wollen wir all danken dir,
unserm Erlöser, für und für;
da wollen wir all loben dich
zu aller Zeit und ewiglich.

Gebet mit Antiphon

Wir beten mit Worten eines Psalms - und Liedstrophen aus EG 2

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=2ILNJIFZkaM> den Organisten ins Haus holen.

*Wo mehrere Personen miteinander feiern,
können die Psalmverse im Wechsel gesprochen werden.*

Er ist die rechte Freudensonn,
bringt mit sich lauter Freud und Wonn.
Gelobet sei mein Gott!

Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Denn er hat ihn über den Meeren gegründet
und über den Wassern bereitet.

Wer darf auf des Herrn Berg gehen,
und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?

Wer unschuldige Hände hat
und reinen Herzens ist,

wer nicht bedacht ist auf Lüge
und nicht schwört zum Trug:

der wird den Segen vom Herrn empfangen
und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heiles.

Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt,
das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?
Es ist der Herr, stark und mächtig,
der Herr, mächtig im Streit.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?
Es ist der Herr Zebaoth; er ist der König der Ehre.

Psalm 24

All unsre Not zum End er bringt,
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Dein Heiliger Geist uns führ und leit
den Weg zur ewgen Seligkeit.
Gelobet sei mein Gott!

Wir beten weiter - mit Worten und einem Lied (NL 30, 1-3)

*Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter
<https://www.youtube.com/watch?v=P9357jYStBw> den Pianisten ins Haus holen.*

Durch das Dunkel hindurch
scheint der Himmel hell.
Durch das Dunkel hindurch
scheint der Himmel hell.
So hell soll auch die Erde sein, steht auf, steht auf, steht auf,
so hell soll auch die Erde sein, steht auf.

Ewiger,
wir feiern heute Advent -
aber irgendwie sieht dieser Sonntag aus wie jeder andere -
nur, dass heute eine Kerze zusätzlich brennt.
Wofür? Wozu?
Hoffe ich noch darauf,
dass sich wirklich noch etwas ändert in meinem Leben, in dieser Welt?
Oder habe ich die Hoffnung längst aufgegeben?

Durch das Dunkel hindurch
dringt ein neues Wort.
Durch das Dunkel hindurch
dringt ein neues Wort.
Das Wort wird uns zur Zuversicht, steht auf, steht auf, steht auf,
das Wort wird uns zur Zuversicht, steht auf.

Komm zu mir,
ich brauche dich so dringend wie eh und je -
du bist die Kraft, die mir oft fehlt,
du bist das Licht, das mein Dunkel erleuchtet,
mir dir gelingt es mir, aufzubrechen!

Durch das Dunkel hindurch
führt ein neuer Weg.
Durch das Dunkel hindurch
führt ein neuer Weg.
Der Weg wird unsre Zukunft sein, steht auf, steht auf, steht auf,
der Weg wird unsre Zukunft sein, steht auf.

Mit dir werden meine Türen für deine Gerechtigkeit offen
und mein Herz für deine Liebe und deinen Friede weit.
Jesus Christus, ich danke dir und bitte dich:
Hilf mir, aufzustehen und meinen Weg mit dir zu finden!

Amen.

Lied: Wie soll ich dich empfangen (EG 11, 1, 2, 4)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=54IL1fAApmQ> die Musiker ins Haus holen.

Wie soll ich dich empfangen / und wie begegn ich dir,
o aller Welt Verlangen, / o meiner Seelen Zier?
O Jesu, Jesu, setze / mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze, / mir kund und wissend sei.

Dein Zion streut dir Palmen / und grüne Zweige hin,
und ich will dir in Psalmen / ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen / in stetem Lob und Preis
und deinem Namen dienen, / so gut es kann und weiß.

Ich lag in schweren Banden, / du kommst und machst mich los;
ich stand in Spott und Schanden, / du kommst und machst mich groß
und hebst mich hoch zu Ehren / und schenkst mir großes Gut,
das sich nicht läßt verzehren, / wie irdisch Reichtum tut.

Predigt

Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus und sprach zu ihnen:

„Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt - und gleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr. Bindet sie los und führt sie zu mir!

Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen.“

Das geschah aber, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers. (Sach 9,9)

Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte - und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf und er setzte sich darauf.

Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.

Die Menge aber, die ihm voranging und nachfolgte, schrie: „Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!“

Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und fragte: Wer ist der?

Die Menge aber sprach: Das ist Jesus, der Prophet aus Nazareth in Galiläa.

Matthäus 21, 1-11

Wir beginnen heute ein neues Kirchenjahr - ein neues Jahr, etwa vier Wochen vorlaufend vor dem Kalender, der unsere alltäglichen Abläufe, unser Miteinander im Alltag sonst bestimmt ...

Naja, wenn schon ... werden manche sagen - einmal Jahreswechsel reicht - was soll das denn überhaupt mit diesem Kirchenjahr auf sich haben?

Es ist schon unerhört, was wir Christen da tun: Wir haben neben dem Kalender, der in alten Zeiten von damaligen Herrschern gemacht wurde und seitdem den Rhythmus unseres Lebens seit vielen Generationen bestimmt, noch einen eigenen, eine Art inneren, geistlichen Kalender.

Wir machen damit deutlich - auch wenn es immer mal wieder untergeht in all unserem Treiben:

Es gibt noch einen ganz anderen Zeittakt, in dem sich unsere Zeit und Gottes Ewigkeit berühren.

Es gibt noch einen ganz anderen Zeitlauf, der dem „Herrn unserer Gerechtigkeit“ folgt - so ist einer der Namen für Jesus Christus, dem wir Christinnen und Christen als dem wahren Herrn der Welt folgen.

Wir vertrauen darauf: In ihm können wir Gottes Gerechtigkeit erahnen.

Und seine Zeit ist zeitlos, ohne Anfang und Ende - ewig.

Sie ist schon gekommen, sie ist jetzt da und sie ist zugleich immer neu im Kommen.

Schwer vorstellbar für uns, die wir ständig unsere Grenzen durch die Zeit erleben. Viel naheliegender ist es für uns, uns so zu sehen, wie wir durch unser Geborenwerden und unser Sterben sind und daraus meist entweder mit unseren Gedanken in der Vergangenheit oder in der Zukunft sind. Erst am vergangenen Sonntag haben wir unserer Verstorbenen gedacht ...

Doch zwischen uns, mit uns, in uns und durch uns ist auch die Zeit des auferstandenen lebendigen Jesus Christus da, nicht erst, wenn alles einmal ganz heil und gut sein wird hier in unserer Welt, sondern schon jetzt.

An jedem Tag, in jeder Stunde - gerade auch in Zeiten voller Verunsicherung, Zeiten von Krisen und Umbrüchen, wie wir sie gerade erleben ...

An jedem Tag, zu jeder Zeit ist der Auferstandene bei uns. In jeder Minute, jedem Atemzug, in jedem Augenblick Ihres, deines und meines Lebens ist er lebendig mitten unter uns ...

Wie können wir das wahrnehmen?

Schauen wir darauf, wie der Evangelist Matthäus uns vom Einzug des Jesus Christus in Jerusalem erzählt - wie haben es eben als Predigttext gelesen:

„ ... und die Stadt erbebt“, so berichtet das Matthäusevangelium über den Einzug Jesu in Jerusalem.

Die Leute nahmen deutlich wahr, dass dies nicht ein armseliger Einzug war, sondern ein Zeichen:

Jesus nimmt mit der Art seines Einzugs die alte Verheißung, die alte Vision des Propheten Sacharja auf, die auch der Wochenspruch für diese Woche ist: „Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.“ Sach 9, 9b

Jesus Christus greift diese Vision des Sacharja auf und setzt sich auf einen Esel - und die Leute verstehen, was da für sie geschieht.

Die Stadt erbebt von Grund auf, die Menschen sind zutiefst erschüttert und bewegt. Sie nehmen wahr, dass sie etwas miterleben, das das Leben aller Menschen von Grund auf verändern wird:

Und so fragen sie sich gegenseitig aufgeregt: „Ist er es? Ist er der Veränderer der Welt? Der Messias? Der uns wieder mit Gott versöhnen wird? Kommt in ihm der, der uns wieder Gott nahe bringt?“

Mitunter geschieht es, dass wir uns als so von Christus berührt wahrnehmen - und uns fragen: Ist er es?

Und vielleicht geht das Fragen in uns weiter und weiter, auch im Gespräch mit anderen Christen - bis hin dazu, dass wir darüber nachdenken, ob sich eigentlich irgendetwas

verändert, erneuert hat, seit Jesus Christus durch dieses Tor geritten ist und so begrüßt wurde. Gibt es da etwas, wovon wir anderen erzählen können?

Ich will auf Spurensuche gehen und will bei mir selbst anfangen: Bedeutet mir Jesus von Nazareth, Jesus, der Christus etwas?

Lebe ich mit ihm, vertraue ich mich ihm an - mit jedem Atemzug oder vielleicht immer mal wieder?

Wie lebe ich meinen Glauben, verändert er mich, bestimmt er mein Denken, mein Wollen, mein Tun?

Geben wir uns einige Augenblicke Zeit, darüber nachzusinnen - jede und jeder für sich ...

Wahrscheinlich kann so manche, so mancher von uns sagen:

Ohne diesen Jesus von Nazareth, ohne Jesus Christus, wäre ich sicher ein anderer Mensch. Aus meinem Vertrauen in Christus schöpfe ich meine Kraft, meine Hoffnung, mein Vertrauen ins Leben, meine Liebe ... Immer wieder erlebe ich, wie er mir aufhilft und Mut macht, mir den Blick weitet, mir unerschöpfliche Quelle zum Leben ist ...

Und wenn ich in die Welt schaue, schaue ich auf die vielen Christinnen und Christen, die durch ihr Vertrauen, ihren Glauben, die durch ihr Beten unsere Welt verändern. Ich schaue auf meine vielen Geschwister im Glauben, die sich gegenseitig beistehen und sich nicht unterkriegen lassen.

Sie erleben: Gottes Kraft ist im Kleinen und Schwachen stark, nicht im Mächtigen und Gewalttätigen.

Kein Wunder also, dass seine Spuren oftmals viel eher abseits der großen Weltpolitik zu finden sind, eher in den leisen Tönen - in den Zwischenräumen des Lebens. Da, wo ein Mensch treu im Vertrauen zu Christus lebt, wo er im Gebet sich davon bestimmen lässt und, ohne viel Aufhebens davon zu machen, daraus denkt und handelt. Hier in Ittersbach genauso wie anderswo.

Wir sehen aber auch, wieviel Leid und Unrecht, Machtmissbrauch und Krieg es bei uns auf der Erde noch immer gibt. Doch wir machen uns keine Vorstellung davon, wieviel dunkler unsere Erde wäre ohne alle die, die Jesus Christus in ihr Leben hineingelassen haben, die sein Licht in sich aufgenommen haben und in die Welt tragen - in vielen, vielen kleinen Schritten ...

Gehen wir noch einmal zurück zu seinem Einzug in Jerusalem.

Ich nehme wahr: Auf einem Esel ist er eingezogen, gewaltlos, ohne bewaffnete Gefolgschaft.

Jesus Christus nimmt nichts mit Gewalt. Er beherrscht nicht. Er will nicht herrschen. In der Spur der alten Verheißung will er uns zur Gerechtigkeit fähig machen. - Nicht mit Gewalt und Macht Gerechtigkeit erzwingen.

Er will, dass wir all unsere Ängste, aus denen Misstrauen, Neid und Hass entsteht, all unser Verletzendes überwinden und unsere tödlichen Pfeile zerbrechen. Er hilft uns, Angst in Vertrauen zu verwandeln.

Und weil Christus unser Herz gewinnen und unseren Geist befreien will, kann er nicht einer sein, der uns mit Gewalt einnimmt oder gar glattbügelt auf Biegen und Brechen.

Der neue Bund, den Gott mit und durch Jesus Christus mit uns begonnen hat und weiter beginnt, ist eine freie Liebesbeziehung.

Bis heute und in alle Ewigkeit erzwingt er nichts - bei niemandem.

Er ist der, der auf einem Esel in eine befestigte Stadt einzieht.

Er ist der, der mit leeren Händen vor dir steht und aus dem Vollen in deine leeren Hände schöpft.

Er ist der, der dir selbst in der ausweglosesten Situation liebevoll einen Weg beleuchtet.

Für alle Menschen, durch deren Herzenstore er eingezogen ist, ist er darum die größte Hoffnung dieser Welt.

Das feiern wir miteinander, darauf freuen wir uns, wenn wir jedes Jahr aufs Neue uns im Advent auf die Ankunft des Christus vorbereiten, uns innerlich bereit machen und unsere Häuser in Vorfreude schmücken - auch und gerade in diesem Jahr:

Wir machen unsere Herzenstüren weit auf für den, der da kommt im Namen des Herrn und uns zum Leben in Vertrauen, Liebe und Friede führt!

Amen.

Lied: An dunklen, kalten Tagen (NL 107, 1-3)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter http://www.ingesungen.de/medienmappen/Wowidilo_plus/musik/107_An_dunklen_kalten_Tagen.mp3 den Musiker ins Haus holen.

Alternative Melodie: O Welt, ich muss dich lassen (EG 507)

An dunklen, kalten Tagen / beschleicht uns banges Fragen:
Was wir wohl morgen sein? / Gott kommt und schafft die Wende,
macht Angst und Furcht ein Ende / und lässt uns Menschen nicht allein.

Voll Sorgen sind die Zeiten / voll Krieg, Gewalt und Streiten,
wer weiß, was kommen mag? / Gott kommt, verscheucht die Schatten,
die uns geängstigt hatten. / Sein Licht geht auf zum neuen Tag.

Getrieben und in Eile / fliehn wir der Langeweile
in atemloser Hast; / Gott kommt mit seinem Segen
uns auf dem Weg entgegen, / schenkt ruhelosen Seelen Rast.

Fürbitten und Vaterunser

Wir verbinden uns mit allen Menschen guten Willens und beten für uns und die ganze Schöpfung:

Wenn es dunkel wird und die Zweifel kommen,
wenn die Schatten kommen
und Sorgen und Ängste uns niederdrücken wollen,
wenn Hast und Streit uns treiben und wir fast darin untergehen -
dann bist du da, unser Gott,
kommst mit deinem Licht und deiner Wärme,
ziehst mit deiner Liebe in unsere Herzen ein.
Und wo du bei uns einziehst, da kehrt Heil ein;
wo wir dich hereinlassen, verwandeln wir uns
und Hoffnung, Geborgenheit, Freude und Liebe wachsen in uns.
Dafür danken wir dir und bitten:
Stärke unsere Hoffnung, wenn Enttäuschungen uns niederdrücken,
wecke neues Vertrauen, wenn Sorgen und Zweifel uns lähmen.

Komm zu allen, die erschöpft und enttäuscht sind
und deiner Liebe nicht mehr vertrauen können.
Komm zu allen, die einsam sind
und sich nicht mehr freuen können, weil sie keinen Menschen haben.
Komm zu allen, die ratlos und verzweifelt sind,
die vor Leid oder Krankheit keine Hoffnung mehr haben.

Komm zu allen, die sich aus der Gemeinschaft ausgeschlossen fühlen,
und die sich nicht zutrauen, einen neuen Anfang zu wagen.
Komm zu allen jungen und alten Menschen,
die keinen Sinn mehr in ihrem Leben finden,
nichts entdecken, wofür es zu leben lohnt.
Komm zu allen Menschen, die in Streit und Unfrieden leben,
die den grausamen Wirren sinnloser Kriege ausgeliefert sind auf unserer Erde.

Und komm zu deiner Gemeinde, deiner Kirche,
die noch immer uneins und zerstritten ist.
Gib den Verantwortlichen Einsicht
und den Einsichtigen Durchsetzungsvermögen. -
Komm mit deinem Geist der Liebe und wohne bei uns,
damit Frieden und Gerechtigkeit bei uns einkehren.
Komm zu uns - wir haben es nötig!

In der Stille tragen wir vor dich, was uns bewegt: ...

Mit Jesu Worten beten wir weiter:

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Lied: Es kommt ein Schiff (EG 8, 1-4)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=0J7KQhZHBtg> den Organisten ins Haus holen.

Es kommt ein Schiff, geladen
bis an sein' höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden,
des Vaters ewigs Wort.

Das Schiff geht still im Triebe,
es trägt ein teure Last;
das Segel ist die Liebe,
der Heilig Geist der Mast.

Der Anker haft' auf Erden,
da ist das Schiff am Land.
Das Wort will Fleisch uns werden,
der Sohn ist uns gesandt.

Zu Bethlehem geboren
im Stall ein Kindelein,
gibt sich für uns verloren;
gelobet muß es sein.

Gehen wir mit dem Segen unseres Gottes in diesen Sonntag und in die kommende Woche:

Gott, segne und behüte uns
und sei mit deinem Heiligen Geist um uns,
dass unsere Herzen und Sinne licht werden
und unser Denken und Tun froh.
So segne und behüte uns heute und allezeit.
der allmächtige und barmherzige Gott -
Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen.

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie unter <https://www.youtube.com/watch?v=1BMgffyib1w> noch ein Nachspiel anhören.

*Hausandacht der Evangelischen Kirchengemeinde Ittersbach
Liturgie und Predigt: Pfarrerin Ulrike Rauschdorf (Kontakt: ulrike@rauschdorf.de)
Redaktion: Christian Bauer, Lucian Eller
Kontakt: Friedrich-Dietz-Str. 3, 76307 Karlsbad, 07248 932420, kgr@kirche-ittersbach.de*